

Ham S' scho gehört?

Das Rote Kreuz sagte im Schloss Steyregg danke

Zahlreiche Gäste und Partner des Oö. Roten Kreuzes feierten am Montag gemeinsam beim traditionellen „Danke-Event“ im Schloss Steyregg. Musikalischer Leckerbissen war das Konzert von **Norbert Schneider & Band**. Mit seinem Album „Neuaufnahme“ zauberte der zweifache Amadeus-Award-Gewinner die größten Hits der Austropop-Legende Georg Danzer auf die Bühne.

Das Ambiente war feierlich, der Anlass ein Dankeschön an alle Partner des Roten Kreuzes. Mit Hits wie „Lass mi amoi nu d' Sunn aufgehn segn“ oder „Ruaf mi ned au“ trafen Norbert Schneider und seine sechsköpfige Band den Geschmack der vielen Gäste. Mit der Gala bedankte sich die landesweit größte humanitäre Hilfsorganisation bei ihren zahlreichen Unterstützern.

„Gerade in besonders herausfordernden Zeiten wie diesen brau-

chen wir verlässliche Partner, die sich im Zeichen der Menschlichkeit engagieren und uns unterstützen“, sagte Rot-Kreuz-Präsident **Walter Aichinger**, der die Gäste gemeinsam mit Landesgeschäftsführer **Erich Haneschläger** und dessen Stellvertreter **Thomas Märzinger** willkommen hieß.

Zahlreiche Ehrengäste

Unter den Gästen waren die stellvertretenden Landespolizei-Direktoren **Erwin Fuchs** und **Alois Lißl**, **Helmut Mayr**, Prokurist der Sparkasse OÖ, ÖAMTC-Direktor **Josef Thurnhofer**, Gespag-Direktor **Rainer Mooshammer**, **Marianne Boindecker** von der Fill GmbH, **Christian Loidl** von der Serafin Campestrini GmbH, **Niklas Salm-Reifferscheidt** vom Schloss Riedegg, **Bernhard Reissner** von der MIBA AG und **Christine Wagner** von der Alfred Wagner Stahl-Technik.



(v. li.) Märzinger, Schneider, Aichinger, Haneschläger

Foto: cityfoto/W. Kunasz

Demenz, Pflege, Einsamkeit: Die größten Ängste im Alter

Studie zeigt die Zukunftssorgen von Österreichs Senioren

WIEN/LINZ. Das Leben nicht mehr alleine bewältigen zu können: Davon fürchten sich Senioren in Österreich am meisten, wenn sie in die Zukunft blicken. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Market-Instituts im Auftrag von **Silver Living**, einem Unternehmen für Betreutes Wohnen.

„Gesundheitliche Probleme, zu wenig Freunde, Bekannte und keinen Partner zu haben, sind die dominierenden Ängste bei älteren Personen“, sagt Studienautor Werner Beutelmeyer, Geschäftsführer des Marktforschungsinstituts.

Pühringer: „Soziales Netz hilft“

Von den Befragten zwischen 60 und 69 Jahren fürchten 78 Prozent, im Alter ein Pflegefall zu werden. 75 Prozent haben Angst vor schweren Krankheiten, 62 Prozent vor Demenz und 61 Prozent davor, unselbstständig zu sein.

Bei den über 70-Jährigen dominieren die Angst davor, ein Pflegefall zu werden (89 Prozent), vor schweren Krankheiten (75 Prozent), Demenz (62 Prozent) und davor, auf andere angewiesen zu sein. (59 Prozent). Insgesamt zwei Drittel aller Befragten fürchten sich vor Einsamkeit im Alter. Die bevorzugte Wohnform ist zu Hause, betreut von Familie oder mobilen Diensten. Ins Pflegeheim will niemand.

Für den früheren Landeshauptmann Josef Pühringer, Obmann des oberösterreichischen Senio-



Die meisten Menschen möchten im Alter zu Hause wohnen.

Foto: colourbox

renbunds, sind diese Ergebnisse ein Auftrag zum Handeln. „Eine der Kernaufgaben der Politik ist Sicherheit, die besonders für ältere Mitbürger bedeutend ist. Das reicht von einer sicheren Pension über die persönliche Sicherheit bis zu einem verlässlichen Gesundheitssystem“, sagt Pühringer, der bei der Präsentation der Studie zugegen war.

Ebenso wichtig sei, Senioren gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und ihnen ein soziales Netz anzubieten, denn: „In eine gute Gemeinschaft eingebunden zu sein, nimmt Ängste und hält vital.“

Derzeit sind laut Statistik Austria 1,6 Millionen Menschen in Österreich älter als 65 Jahre. Bis 2030 soll diese Zahl auf etwa 2,15 Millionen gestiegen sein.

Bilanz: In 54 Proben wurden Rückstände von Fipronil entdeckt

Österreichweit wurden insgesamt 311 Proben auf Insektengift getestet – 19 Proben beanstandet, zwei davon in Oberösterreich

LINZ. In 54 Proben aus dem Großhandel ist in Österreich im Zuge des europaweiten Skandals um Rückstände des Insektengifts Fipronil in Hühnereiern der Giftstoff nachgewiesen worden. Das geht aus dem Schlussbericht der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) hervor, der gestern von Landesrat Rudi Anschober in Linz präsentiert wurde.

Die insgesamt 311 aus allen Bundesländern eingereichten und schließlich untersuchten Proben

stammten von Produkten, die aus Deutschland, den Niederlanden, Dänemark, Belgien und Polen importiert worden waren.

19 Proben davon wurden tatsächlich beanstandet. Bei ihnen war der Höchstgehalt des Insektengifts überschritten worden. Untersucht wurden etwa Frischeier, gekochte und geschälte Eier, Voll- und Flüssigeier sowie verarbeitete Produkte wie etwa Mayonnaise, Backwaren oder auch Backerbsen. Der überwiegende Anteil der un-

tersuchten Produkte aus dem österreichischen Einzelhandel war hingegen frei von Fipronil, sagte Anschober. Lediglich bei drei Produkten – Krapfen, Backerbsen und Profiterole – waren Rückstände im Bereich der Bestimmungsgrenze nachgewiesen worden.

In Oberösterreich waren 49 Verdachtsproben von den AGES-Mitarbeitern auf das Gift getestet worden. Zwei davon wurden beanstandet, sagte Heinz Waltenberger von der Lebensmittelaufsicht Oberös-



Untersuchung von Eiern

Foto: APA

terreich. Die Proben stammten von für den Großhandel bestimmten Eiprodukten aus Deutschland und den Niederlanden. Das Gift dürfte bei den Legehennen verbotenerweise als Mittel gegen Milben eingesetzt worden sein und so in den Futterkreislauf gelangt sein.

Anschober forderte als Konsequenz unter anderem die Verbesserung des europäischen Schnellwarnsystems sowie die Kennzeichnungspflicht von verarbeiteten Eiern. (nieg)

Der große Mostdipf-Mittwoch! Steigern Sie mit!



Besondere A(u)ktionen nur am Mittwoch!

Von 18. bis 28. November läuft die große Online-Auktion der OÖNachrichten. Heute ist Mostdipf-Mittwoch, da erwarten Sie tolle Produkte mit einem Anfangsgebot von nur 1,- Euro! Jetzt mitsteigern: nachrichten.at/auktion



Lies was G'scheits!